

Calwer Wochenblatt

№ 66.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Anzeigengebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pf., die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 7. Juni 1898.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Calw. L. 1. 10
im Haus gebracht, W. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk W. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 6. Juni. Gestern fuhr S. Majestät der König mit Prinzessin Pauline und dem Erbprinzen von Wied um 4 Uhr mit Extrazug hier durch, um sich nach Wildbad zu begeben. Auf dem Bahnhof hatten sich viele Personen eingefunden; der Bahnsteig war aber niemand zugänglich.

Calw, 6. Juni. Wie wir schon in der letzten Nummer dieses Blattes berichten konnten, hat die Volkspartei dem Privatier Reinhold Gieß die Kandidatur für den 7. Wahlkreis angetragen. Gieß hat das Mandat übernommen und sofort am Samstag mit den Wahlreisen begonnen. Er sprach in Teinach und Wildberg, und gestern in mehreren Orten des Gäus. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Handschuhmacher Wasner, sprach am Samstag in Liebenthal und Unterreichenbach; am nächsten Sonntag soll derselbe auch hier eine Wahlversammlung abhalten. Landtagsabgeordneter Schrempf geht ebenfalls seine Wahlreisen fort; er sprach am Samstag in Simmersfeld und Fünfbrunn und gestern in Nagold. In der nächsten Zeit wird er auch den hiesigen Wählern sich vorstellen und dabei sein Programm erläutern. Die Wahlagitatorien verlaufen sehr ruhig was nur mit Freuden begrüßt werden kann.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die Expedienten Spiegel in Hochdorf und Funkenweh in Calw wurden ihrem Ansuchen entsprechend gegenseitig versetzt.

** Stammheim, 5. Juni. In der Wählerversammlung am Donnerstagabend im Röhle sprach der Kandidat Landtagsabgeordneter Schrempf zuerst über die geringe Beteiligung mancher Reichstagsabgeordneten bei den Beratungen und über die Gründe

der Abwesenheit der Mitglieder. Sodann besprach er die gegenwärtige traurige Lage der Landwirtschaft. Es herrsche große Geldnot unter dem Bauern wie überhaupt unter dem Mittelstand; dieser Not müsse durch den Staat abgeholfen werden. Indem man für die Erhaltung und Stärkung des Bauernstandes eintrete, sorge man für ein festes Fundament des gesamten Volkes, für die Sicherheit und den Bestand des Staates. Beide der Bauer, so leide auch der Staat. Wenn man für den Bauernstand sorge, so sorge man auch für die übrigen Stände. Es sei Schutz zu verlangen für die vaterländische Arbeit aller Stände und Sicherung des deutschen Marktes, für die heimische Landwirtschaft und das Gewerbe. Es sei ein Uebelstand, daß durch die Einführung von Vieh, Fleisch, Hopfen u. s. w. große Summen ins Ausland wandern, aber nichts mehr herein; der Deutsche zeige sich gegenüber dem Ausland zu gut. Die deutsche Viehzucht sei gegen die Einschleppung von Seuchen aus dem Auslande nachdrücklich zu schützen. Die mit der Landwirtschaft eng verknüpften Mittelstände, nämlich das Mältereigewerbe und Brauereigewerbe, sowie das Handwerk und die angelegene Kaufmannschaft sei gegen unlauteren Wettbewerb energisch zu schützen. Wie durch die Zollpolitik des Fürsten Bismarck unsere nationale Industrie geschützt sei, so müsse auch die deutsche Landwirtschaft besser als bisher geschützt werden. Zuletzt forderte der Redner die Bauern und alle Freunde der Landwirtschaft auf, ihre Interessen zu wahren und schloß mit dem Wort: Wehre dich Bauer! Einigkeit macht stark! Nach dem sehr günstig aufgenommenen Vortrag trat Hr. Schullehrer Pfost mit warmen Worten für die Wahl des Kandidaten Schrempf ein; an einer großen Mehrheit für Schrempf ist hier nicht zu zweifeln.

R. Am Pfingstmontag feierte die Kinderrettungsanstalt in Stammheim ihr 71. Jahresfest. Schon um die Mittagszeit strömten die Festgäste von Fern und Nah herbei. Die schön geschmückte Dorfkirche war dicht gefüllt. Der Festredner, Herr Pfarrer W. Kopp von Stuttgart, redete im Anschluß an das Wort Psal. 1, 4—11 vom „guten Werk des Herrn“ — seinem Anfang, seinem Fortgang u. seiner Vollendung. Er beleuchtete hierbei insbesondere mit tief empfundenen Worten die Aufgaben und die Arbeit an den Kindern einer Rettungsanstalt. Aus dem Jahresbericht hoben wir in erster Linie hervor den Wechsel der Hauseltern; sodann die Zahl der Kinder. Diese betrug im abgelaufenen Jahre 43; neun Plätze blieben unbefüllt u. durch den Austritt der Konfirmanden sind 4 weitere Plätze frei geworden. Mit Freude und herzlichem Dank wurde hervorgehoben, daß die Gaben im vergangenen Jahr besonders reichliche gewesen sind. Denselben mußten freilich auch entsprechend große Ausgaben gegenübergestellt werden. Die Gebäude, die nunmehr 71 Jahre lang stehen und in den letzten Jahrzehnten wenig Reparaturen erfuhren, erforderten mancherlei notwendige Renovationen, die kaum alle im Laufe dieses Jahres vollzogen werden können. Dem warm empfundenen Danke für die reichen Gaben schloß sich daher auch die dringende Bitte an, wie seither so auch fernerhin, der segensreichen Anstalt handreichend zu gedenken. Die von Hrn. Institutslehrer Felder in lebendiger, ansprechender Weise gehaltene Unterredung mit den Waisenkindern wurde von denselben mit frischem Gesang begonnen und geschlossen. Hr. Delan Roos wies in seinem warmen kräftigen Schlusswort auf die Früchte hin, die eine solche Festfeier bewirken soll und die er allen Fest-

Feuilleton.

Rechtsw. verboten.

Dorenberg.

Von Ab. Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Es war dies eine schwere Aufgabe, denn dem Verbrecher zur Seite stand der berühmteste Verteidiger der Residenz, ein scharfsinniger Jurist, der schon vielfach durch seine glänzende Beredsamkeit in den schwierigsten Fällen gesiegt hatte und der auch diesmal zu siegen hoffte, denn eine Zeugin, zu deren Vernehmung die Staatsanwaltschaft alle ihr zu Gebote stehenden Mittel angewendet hatte, war nicht aufzufinden gewesen, Clara von Arnburg, die Tochter des Ermordeten.

Endlich öffneten sich die Thore des Gerichtshofes, die Menge stürmte in den Saal, den sie schon halb angefüllt fand mit jenen Bevorzugten, die sich durch Hintertüren einen früheren Eintritt zu verschaffen gewußt hatten, durch Damen und Herren aus den höchsten Ständen, welche in glänzender Toilette, wie zu einem Schauspiel gekommen waren, um den Verhandlungen über das Leben eines der Ihrigen beizuwohnen.

Noch eine Stunde blieb der Gerichtssaal leer, während schon der Zuhörer-raum Kopf an Kopf gefüllt war; die Menge unterhielt sich während dieser Zeit in leisem Flüsterton, man sprach natürlich von nichts Anderem, als von dem bevorstehenden Prozeß. Seltsame Gerüchte flogen durch den Saal über die Gründe, welche das Fräulein von Arnburg veranlaßt haben könnten, sich der Vernehmung zu entziehen. Sie sei die Braut des Mörders gewesen und wolle nicht gegen denselben als Zeugin auftreten, erzählten die Einen; Andere behaupteten, der Hauptzeuge, ein junger Student, sei ihr Liebhaber.

Plötzlich tiefe Stille. Der Angeklagte wurde in den Saal geführt; aller Augen richteten sich auf ihn. Der Baron von Lapperg erschien in gewählter Gesellschafts-toilette; er schaute, während er auf der Anklagebank Platz nahm, ruhig und unbefangen um sich. Sein Blick traf auch viele bekannte, früher befreundete Gesichter, aber in keinem derselben fand sich ein Zeichen der Teilnahme, des Wiedererkennens, er war ja der im Voraus gerichtete Verbrecher! Mit verächtlichem Lächeln wendete er sich von der ihn neugierig anstarrenden Menge zu seinem Verteidiger, mit dem er ruhig sprach, bis die Verhandlungen begannen.

Die Vorbereitungen des Prozesses waren beendet, die Geschworenen ausgelost und vereidigt. Der Staatsanwalt erhob sich.

Die Anklage-Akte war ein Meisterwerk. Sie schilderte in ungeschmückten Worten einfach und klar den Thatbestand, aber aus dieser einfachen Darlegung entwickelte sich die Schuld des Angeklagten mit jedem Satze mehr und mehr. Der Major von Arnburg war in der Nacht vom siebzehnten zum achtzehnten Juli ermordet worden. Aus der Untersuchung des Zimmers und dem Zustand der Leiche ging unzweifelhaft hervor, daß der Mörder ein genauer Bekannter des Majors gewesen sein müsse, der vor dem Morde mit ihm in traulicher Unterhaltung gewesen habe. Der erste und einzige Verdacht lenkte sich in Folge der Aussagen des Zeugen Heldreich auf den Angeklagten, und dieser Verdacht fand seine volle Bestätigung durch die bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des verhafteten Angeklagten vorgefundenen Gegenstände. Der Ermordete war um eine beträchtliche Summe Geldes beraubt worden, welche er am Tage vor seinem Tode vereinigt hatte, genau dieselbe Geldsumme, Tausend Thaler, fanden sich bei dem Verhafteten vor, und der Einwand, welchen derselbe machte, er habe diese Summe von seinem Oheim als Rückzahlung einer Schuld erhalten, erschien durchaus unglaubwürdig. Eben so wenig konnte sich der Angeklagte über den Besitz eines

teilnehmern von ganzem Herzen wünschte. Wohl die meisten Gäste werden befriedigt wieder nach Hause zurückgekehrt sein, mit dem Wunsche im Herzen: die Anstalt möge auch fernerhin noch manchem armen, verwahrlosten oder verwaisten Kinde eine liebe Heimat sein, in der es zu einem brauchbaren Menschen für Zeit und Ewigkeit herangezogen werde.

Stuttgart. Wochenmarkt. Die Eröffnung der Jagdsaison machte sich auf dem heutigen Lebensmittelmarkt durch eine reichliche Zufuhr frisch erlegten Damwildes bemerkbar. Feiste Piemer und Schlegel vom Rehbock wurden ganz zu 5-10 M bzw. 5-8 M abgegeben; pfundweise war Piemerfleisch zu 1 M 30 S zu haben. Im übrigen war auf dem Fleischmarkt eine reiche Auswahl in Fischen und Federwild vorhanden; für Auer- und Birkhähnen hat seit 1. d. die Schonzeit begonnen. Auf dem Gemüsemarkt waren Bohnen zu 50 S und Brockelerbsen zu 35 S per Pfund zu haben. Für die übrigen Gemüseforten hielten sich die Preise annähernd auf gleicher Höhe wie in den Vorwochen. Erstmals wurden Pfifferlinge verkauft, welche in diesem Jahre einen reichen Ertrag versprechen. Die einheimischen Obstsorten erscheinen nun allmählich in größeren Zufuhren auf dem Obstmarkt. Mehrere Körbe Kirschchen waren von Oberfürthheim und Hefstighheim zugeführt und wurden zu 45-60 S verkauft. Preislinge wurden per Pfund um 3 M abgegeben. Auf dem Blumenmarkt beginnt nun der Sommerflor seine Pracht zu entfalten. An allen Ständen zeigt sich ein buntes Gemisch herrlich blühender Wald- und Felddumen, darunter englische und buntblättrige Geranien, Rosen und Rohn in Töpfen. Als Gebinde waren eine Fülle weißer Nelken, Kornblumen, Pfingst- und Marschall-Nel-Rosen u. v. h. vorhanden.

Lüdingen, 3. Juni. Die Pfingstferien sind nun demnächst vorüber. Am nächsten Montag werden die Vorlesungen überall wieder im Gang sein. Das laufende Sommersemester ist stärker besucht als das letzte Sommersemester. Die Zahl der Studirenden des letzten Sommersemesters war 1310, die des laufenden Sommersemesters ist über 1400. In diesem Semester befinden sich namentlich viele Theologen hier, besonders solche aus Norddeutschland.

Kottweil. Am 31. Mai d. J. in der Frühe wurde der ledige Bauer Josef Digefer von Böhlingen am Ende des Ortes Zeslingen etwas seitab von der nach Böhlingen führenden Straße schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Der Hut des Schwerverletzten zeigte mehrere Messerschnitte. Unweit von dem Verletzten wurden mehrere Holzscheitchen und ein beinahe 5 Pfund schwerer, 1,20 Meter langer, vollsaftiger weisstammiger Prügel aufgefunden. Der Verletzte kam nicht mehr zum Bewußtsein und starb noch im Laufe des Tages an den Folgen der Verletzung. Die gerichtliche Sektion ergab einen ausgedehnten, durch einen wuchtigen Schlag mit dem schweren Prügel entstandenen Schädelbruch. Gerichtliche Unter-

suchung ist eingeleitet; drei der That verdächtige Zeslinger Burschen sind festgenommen.

Schramberg, 3. Juni. Am Bauernberg wurden in den letzten Tagen die Fundamente ausgehoben zu der neuen Villa des Apothekers Knies. Die Arbeiten leitete ein Bruder des Bauunternehmer Ruggaber, der schon viele Jahre hindurch jeden Sommer von Ahdorf bei Horb hieherkommt und als zuverlässiger Arbeiter überall geschätzt ist. Gestern Abend nun kurz vor Schluß der Arbeit befand sich Raimund Ruggaber in einem der tiefen Fundamentgräben. Da stürzte plötzlich eine hohe Seitenwand ein, die durch den anhaltenden Regen der letzten Zeit ihren Halt verloren hatte und begrub den Unglücklichen in ihren Erdmassen. Der Brustkorb wurde ihm vollständig eingedrückt und schrecklich zugerichtet wurde er mit vieler Mühe herausgeholt. Der Tod trat alsbald ein.

Ebingen, 3. Juni. Gestern kam die erfreuliche Nachricht hierher, daß der erste Gewinn der Balingen Kirchenbaulotterie nach Ebingen gefallen sei. Die Nachricht hat sich bestätigt und zwar teilen sich in den Gewinn von 15,000 M 10 Arbeiter einer hies. Textilwarenfabrik, welche gemeinschaftlich das Loos in dem Loosgeschäft von J. Glöckle in Cannstatt erworben hatten.

Vom Niedlinger Oberamt, 2. Juni. Auf Veranlassung und mit Unterstützung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat heuer erstmals eine Anzahl strebsamer Viehzüchter aus dem Bezirk den Versuch gemacht, junge, zur Nachzucht bestimmte Tiere während des Sommers auf einer Alpenweide des württemb. Allgäus unterzubringen. Insgesamt wurden 47 Tiere, die sich auf 37 Besitzer und 19 Dörtschaften verteilen und die einen Gesamtwert von 10060 M repräsentieren, teils auf die „Sennalp“, teils auf die Weidealp „Adelegg“, beide in der Gegend von Isny verbracht. Das Vieh befindet sich in einem Alter von 8 Wochen bis zu 2 Jahren. Die Gesamtkosten der Weide beziffern sich pro Stück je nach dem Alter desselben auf 30 bis 40 M. Die Tiere wurden vor ihrem Abgang gemessen, gewogen und geschätzt, hierauf per Bahn nach der Station Friesenhofen und von da nach ihren Weideplätzen verbracht. Der Auftrieb ging ohne jeglichen Unfall von statten.

Dürmentingen, 2. Juni. Einen tragischen Tod fand die 15jährige Tochter des Oekonomen Sailer dahier. Dieselbe litt an Epilepsie. Das Leiden wurde aber in letzter Zeit als gehoben betrachtet, da sich schon lange keinerlei Anzeichen desselben mehr bemerkbar machten. Gestern mittag wiederholte sich wider Erwarten ein epileptischer Anfall, als das Mädchen eben in der Küche beschäftigt war. Es fiel in eine nebenan stehende gefüllte Wasserwanne und ertrank.

Bartenstein, O.A. Gerabronn, 1. Juni. Eine von einer schrecklichen Rohheit zeugende Bluttat wurde gestern früh in der Nähe von Simmetshausen verübt. Wegen eines Mädchens bekamen zwei Dienstboten Streit, wobei einer derart durch Messerstücke

verletzt wurde, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat. Der Thäter ist in Haft genommen.

Ellwangen, 2. Juni. Ueber die Pfingsttage (den 29., 30. und 31. Mai) hat der Rannhenszüchterverein Ellwangen und Umgegend, der erst gegen Ende des verfloffenen Jahres ins Leben gerufen wurde, im Saale des Gasthauses und Brauerei zum roten Döfen dahier seine erste Lokalausstellung mit Preisverteilung abgehalten. Ausgestellt waren in 32 Behältern ca. 75 Tiere, darunter Familien zu 6 und 7 Stück. Vertreten waren 7 Rassen: der belgische Riese, der französische Widder, Lothringer, Normandiner, Silber, Ruffen und Angora. Das ganze Arrangement der Ausstellung machte einen hübschen und geschmackvollen Eindruck, weshalb sich auch die Ausstellung eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte, auch von Seiten solcher Personen, die sich bis jetzt über den jungen Verein nur lustig machen zu müssen glaubten. Auch diese konnten, wie die anderen zahlreichen Besucher, nicht umhin, dem Verein für seine Leistungen und für das Dargebotene ihre volle Anerkennung zu zollen. Die meisten Preise und lobenden Anerkennungen erhielten die Herren Kopist Kühnast, Buchbinder Flad und Konditor Rupp, außerdem noch Kühnast für seine Gesamtleistung einen Ehrenpreis.

Ueberlingen, 1. Juni. Am Pfingstmontag ereignete sich im nahen Neusrach ein bedauerliches Unglück. 2 Kinder, ein 3jähriges Töchterchen des Landwirts Bergmann und ein 4jähriger Knabe des Landwirts Jöhle, fielen beim Spielen in eine Gullengrube und erstickten trotz reich herbeigekommener Hilfe.

Strasbourg i. E., 3. Juni. Der von den französischen Blättern gemeldete Grenzzwischenfall vom 29. Mai beschränkt sich darauf, daß mehrere Soldaten des sächsischen Fußartillerieregiments in N. am ersten Pfingstfeiertag in der Nähe von Mars la Tour die dort sehr schwer erkennbare Grenze aus Versehen überschritten hatten und von den französischen Zollwächtern zurückgewiesen wurden. Dabei kam es zu einem Wortwechsel, da sich die beiden Parteien nur schwer verständlich machen konnten. Zu Thätlichkeiten ist es nicht gekommen. Die Soldaten zogen sich über die Grenze zurück.

München, 4. Juni. Die „Neuest. Nachr.“ melden aus Wien: Auf der Suche nach einem Debraudanten, welcher 5000 M unterschlagen hat, fiel der Wiener Polizei der Münchener Buchhalter Weber in die Hände, welcher 30000 M unterschlagen und Wechsel gefälscht hatte.

Aus Bonn wird geschrieben: Große Erregung entstand am Pfingstmontag Nachm. auf dem mit über 1000 Passagieren besetzten Rheindampfer „Humboldt“ vor der Landung in Bonn. Vor der Landung hatte der Maschinist wahrscheinlich zu spät gestoppt, denn das Schiff fuhr mit dem Vorderteil mit solcher

dem Major gehörigen Siegelringes ausweisen. Der von dem Angeklagten früher begangene Mordversuch, die genaue Bekanntschaft desselben mit der Wohnung des Majors, die Erscheinung des Barons in der Nacht des Mordes in der Nähe der Wohnung des Ermordeten, der Besitz der geraubten Geldsumme und des Siegelringes, und endlich der Besitz eines großen, dolchähnlichen Messers, welches vollkommen in die Stichwunde des Ermordeten paßte: dies Alles waren Verdachtsgründe, welche in eine Kette gereiht, die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten hervorrufen mußten.

Der Staatsanwalt hatte geendet. Die Geschworenen nickten einander bestätigend zu, schon jetzt schien das Schicksal des Angeklagten entschieden, dieser aber erhob sich und erklärte sich auf die Frage des Präsidenten mit ruhiger Festigkeit für „Nicht schuldig!“

Er erhielt das Wort zu seiner Verteidigung; sein Advokat flüsterte ihm einige Worte zu; aber er schüttelte mißbilligend mit dem Kopfe und begann: „Man hat mich eines fürchterlichen Verbrechens beschuldigt und eine Anklage gegen mich erhoben, welche auf einem Gewebe von Unwahrheiten gegründet ist. Die Aussage eines Zeugen, welcher, wie ich nachweisen kann, seit langer Zeit gegen mich einen mir unerklärlichen Haß fühlt, und der eine Reihe von Erfindungen gegen mich vorbringt, werden als unumstößliche Wahrheiten hingestellt, meinen eigenen Worten aber glaubt man nicht. Man hat mich ein Jahr lang eingekerkert, von der Welt abgeschnitten und der Möglichkeit beraubt, Schritte zu meiner Verteidigung zu thun und den Ungrund der gegen mich vorgebrachten Beschuldigungen zu beweisen. Meine Kousine ist nicht vernommen worden. Sie hätte meine Unschuld anerkennen müssen. Man sagt, sie sei nicht aufzufinden gewesen; aber kann wohl in Deutschland ein junges Mädchen spurlos verloren gehen? Dies Alles zeigt mir, daß ich schuldig befunden werden soll! Welche Gründe ein derartiges Verfahren

gegen mich hervorgerufen haben, weiß ich nicht; aber ich weiß, daß es ungerechtfertigt ist und ich protestire dagegen!“

Die kurze Verteidigung machte sowohl auf die Richter und Geschworenen, als auch auf die Zuhörer den ungünstigsten Eindruck. Der Angeklagte hatte mit scharfer Stimme gesprochen, seine Erbitterung zeigte sich in jedem Worte; er leugnete, er verdächtigte einen Zeugen ohne Beweise, und wollte sich als das Opfer einer ungerechten Verfolgung darstellen. Er griff den Staatsanwalt und das Gericht an, indem er erklärte, man wolle ihn für schuldig halten. „So spricht kein unschuldig Angeklagter!“ flüsterte man im Zuschauerraum und dasselbe sagten die Geschworenen; auch der Verteidiger des Angeklagten konnte bei den Worten desselben eine mißbilligende Bewegung nicht unterdrücken.

Der Präsident allein bewahrte eine unerschütterliche Ruhe. In seinen ernsten Zügen konnte man weder Billigung noch Mißbilligung lesen: er ließ den Angeklagten seine Rede vollenden, dann aber sagte er ruhig: „Sie haben sich über die einzelnen Punkte der Anklage nicht geäußert; ich werde Ihnen dieselben daher in einzelnen Fragen in die Erinnerung rufen; mache Sie aber darauf aufmerksam, daß Sie in keiner Weise gezwungen sind, eine Frage zu beantworten, von der Sie glauben, daß die Antwort Ihnen zum Schaden gereichen könne. Die Anklage behauptet, Sie hätten bereits am zwanzigsten Februar vorigen Jahres einen Mordversuch auf Ihren Oheim gemacht, der aber durch den Studenten Heldreich vereitelt worden sei; dieser soll dabei von Ihnen durch einen Messerstich verwundet worden sein. Was haben Sie hierüber zu bemerken?“

„Daß diese Beschuldigung eine aus der Luft gegriffene Erfindung des Herrn Heldreich ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Gewalt in das Gerüst der im Bau begriffenen neuen Brücke hinein, daß die schweren Balken wie Streichhölzer knickten und umherflogen. Das org mitgenommene Vorderdeck des Schiffes blieb im Gerüst stecken. Die hier eng zusammenstehenden Passagiere hatten noch im letzten Augenblick die Gefahr erkannt und waren auf das Hinterdeck geflüchtet. Der furchtbare Stoß trieb die in den unteren Schiffsräumen versammelten Ausflügler auf Deck. Da Niemand wußte, ob nicht jeden Augenblick das Schiff sinken oder die Brückenkonstruktion zusammenbrechen würde, entstanden unbeschreibliche Auftritte. Die Panik ließ auch noch nicht nach, als der Dampfer „Arnold Walpoldt“ zu Hilfe eilte. Alles drängte jetzt nach dem kleineren Schiffe hin. Frauen wurden ohnmächtig, geübte Schwimmer saßen auf dem Schiffstrand, um sich sofort in die hochgehende Flut stürzen zu können, Kleider lagen überall umher. Endlich gelang es, Ruhe in die aufgeregte Gesellschaft zu bringen, und nach und nach konnten alle an Bord befindlichen Reisenden ans Ufer gebracht werden.

Weinfelden, (Kanton Thurgau), 3. Juni. Wegen Raubmords verurteilte gestern das hiesige Schwurgericht nach zügiger Verhandlung den von seiner Frau getrennt lebenden 31jährigen Schmied Johannes Schmid von Niederich (Oberamts Urach) zu lebenslanglichem Zuchthaus. Schmid schlich sich in der Nacht vom 13. auf 14. Nov. in die Wohnung der 72jährigen Witwe Geiler in Bürglen bei Romanshorn, erschlug die im Bette liegende alte Frau mit einem Stahlstück und raubte der Ermordeten über 100 Fr. Bargeld. Als der Thät verdächtig wurde zuerst der Schmied Kutishäuser verhaftet. Nach 8 Tagen fand man aber bei der Schmiedstätte in Bürglen, wo Schmid arbeitete, das Mordinstrument, worauf Schmid am 23. Nov. verhaftet und Kutishäuser wieder freigelassen wurde. Der Mörder leugnete die That bis zum Schluß der Verhandlungen, zu denen 56 Zeugen geladen waren. Kurz vor der Urteilsverkündung legte er dann ein Geständnis ab. Schmid betrieb früher in seiner Heimatgemeinde das Schmiedhandwerk und war stets fleißig. Als sich dann aber seine Frau, die überhaupt viel zu seinem Unglück beitrug, von ihm trennte und seine 5 Kinder starben, ergab er sich dem Trunke und wurde leichtsinnig. Im Jahre 1894 wurde er in Tübingen wegen schweren Diebstahls, den er gestern auch erst eingestand, zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus verurteilt und am 26. Jan. 1896 wegen guter Führung bedingt entlassen.

Aus Luzern, schreibt man der Magd. Z.: Angesichts der andauernd ungünstigen Witterung hat Frithof Ransen seine ursprüngliche Absicht, in

Luzern längeren Aufenthalt zu nehmen, aufgegeben und befindet sich bereits auf der Heimreise nach Christiania. Im Hotel „Schweizerhof“ war er Gegenstand großer Aufmerksamkeit und wurde bei Verlassen des Saales von den Gästen mit plötzlichen, in elementarer Weise ausbrechendem Beifall und mit Hochrufen ausgezeichnet. Ransen dankte für die unerwartete Dotation, die ihn sichtlich verlegen machte. Im Gespräche bestätigte er, daß er den Plan, direkt zum Nordpol zu fahren, aufgegeben habe; dagegen beabsichtige er, weitere Nordpolfahrten zu wissenschaftlichen Zwecken zu unternehmen.

Havanna, 3. Juni. Drei spanische Kanonenboote, welche Schiffe mit Lebensmitteln geleiteten, sind in den Hafen von Cienfuegos eingelaufen. Als sich an einer Stelle des Ufers eine Schaar Aufständischer zeigte, eröffnete eines der Kanonenboote Feuer auf dieselben. Die Insurgenten zeigten hierauf eine weiße Flagge und erklärten, sich zwar nicht zu unterwerfen, aber auch nicht gegen die Spanier kämpfen zu wollen. Man glaubt, daß ihr Verhalten auf einen von Gomez erhaltenen Befehl zurückzuführen ist. Während Garcia dafür sei, daß die Aufständischen zu Lande die seitens der Amerikaner geplanten Aktionen unterstützen sollen. — In der Provinz Santiago griffen die Aufständischen dieser Tage das in der Nähe von Holguin gelegene Fort Santa Cruz an, wurden aber mit einem Verlust von 68 Toten zurückgeschlagen.

New-York, 4. Juni. Nach einem Telegramm des „World“ aus Washington benachrichtigte General Miles das Kriegsdepartement, daß die regulären Truppen, welche für die Einschließung Santiagos bestimmt sind, in Tampa und Mobile bereits eingeschifft und nach Keywest unterwegs sind. In Keywest würden die Truppentransporte Kriegsschiffe antreffen, welche zu ihrer Begleitung befohlen sind.

New-York, 4. Juni. (Ueber Haiti.) Die amerikanische Flotte bombardierte gestern Santiago von 3-4 1/2 Uhr früh. Der Hilfskreuzer „Merrimac“ versuchte die Hafeneingänge zu forcieren. Die Spanier ließen den „Merrimac“ über die erste Torpedolinie hinausfahren und den Torpedo erst ab, als der „Merrimac“ 500 Fuß weit in den Innenhafen hineingelangt war. Der Torpedo zerriß das Vorderdeck des Kreuzers, der „Merrimac“ sank fast sofort. Nur die Schornsteinmastschiffe ragen noch über die Wasserflächen empor. In Santiago herrscht Begeisterung.

Vermischtes.

(Ehrenvolle Auszeichnung. Auf der Rhein-Westfäl. Kochkunst-Ausstellung zu Elberfeld wurde der durch ihre vorzügl. Produkte rühmlichst bekannten Firma Maggi außer dem Diplom zur goldenen Medaille noch ein Ehrenpreis, bestehend in einem schweren silbernen Pokal, verliehen.

— In diesem Jahre ist nach dem milden Winter in den Gärten und auf den Gemüsegeldern die Schneckenplage groß. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau giebt in seiner soeben erschienenen Nummer eine ganze Anzahl Mittel an, wie man die Schnecken los werden kann. Das radikalste ist natürlich das Tödteln der Schnecken durch Ablesen, durch Ködern und Sammeln, sowie durch Aufstreuen gebrannten, ungelöschten Kalkstaubes an feuchten Tagen, wobei aber Vorsicht zu gebrauchen ist, damit nicht mit den Schnecken zugleich auch die Pflanzen zu Grunde gehen! Ein vortrefflicher Bundesgenosse im Kampfe gegen die Schnecken sind die Enten, für die die Schnecke eine Delikatesse bilden und die große Mengen davon vertilgen können, ohne dabei zu scharrren und Schaden zu machen, wie die Hühner. Die Nummer des praktischen Ratgebers, in der die einzelnen Verfahren des Tödtens und Vertreibens ausführlicher geschildert werden, wird auf Wunsch durch das Geschäftsamt der Wochenschrift in Frankfurt a. Ober kostenlos zugesandt.

Ein lustiges Jollstädlein. An der Zollbarriere einer italienischen Stadt erscheint ein Zimmermann mit einer nagelneuen Leiter, die er dem Besteller in die Stadt bringen will. Neben vielen anderen Dingen wird in dieser Stadt seit einiger Zeit auch neues Holz versteuert, und ein überreifer Jollbeamter, der streng nach dem Buchstaben verfährt, setzt dem erstaunten Zimmermann auseinander, daß er für seine Leiter Zoll bezahlen müsse, denn die Leiter sei aus Holz und neues Holz werde verzollt; also Geldbeutel auf! „Eine schon gebrauchte Leiter hätten Sie unverzollt nach der Stadt einführen können,“ fügte er wohlwollend hinzu. Ohne ein Wort zu erwidern, nimmt der Zimmermann seine Leiter von der Schulter, lehnt sie gegen die Mauer des Zollhauses und klettert zur Verwunderung der Zollbeamten, die mit offenem Munde dastanden, wohl ein dutzendmal auf und nieder. Dann legt er sich die Leiter ruhig auf die Schulter und sagt: „Ist sie jetzt gebraucht oder nicht? Ja! Na dann habe ich nichts zu bezahlen.“ Sprach und zog unbehelligt mit seiner Leiter in die Stadt.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Am Fronleichnamsfeste (nächsten Donnerstag) ist nachmittags von 4 Uhr an

musikalische Unterhaltung

im Garten des „Badischen Hof“, bei ungünstiger Witterung im Saal, wozu die Katholiken von Calw und Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Stadtpfarrer Schwaier.

Liederkränz Münklingen.

Zu unserer am Sonntag, den 12. Juni, stattfindenden



Fahnenweihe

laden wir alle Bewohner der Umgegend, sowie alle Sänger und Sangesfreunde herzlichst ein.

Hochachtungsvoll
der Festausschuss.



Radfahrer-Versammlung

Dienstag abend im „Café“.

6-8 Steinhauer

finden Beschäftigung bei
J. Boley,
Steinbruch Welzberg b. Hirfau.

Hugo Rau

in Calw,

billigste Bezugsquelle für bestes Baumaterial, empfiehlt in Waggonladungen und ab Lager:

- Heidelberger Portland-Cement,
- Cementröhren,
- Steinzeugröhren,
- Doppelsalziegel
- Marke Ludowici und Kühner,
- Dachplatten,
- hohle Gewölbesteine resp. Hourdis,
- bestes trockenes Deckenmaterial,
- sämtliche Sorten Baumsteine,
- Schwemmsteine,
- feuerfeste Badsteine für Badöfen,
- hydraul. Schwarzalk,
- Terra nova,
- patentiertes, weiter- und farbebeständiges Verputzmaterial,
- Baugips,
- Dach- und Isolierpappe.

Ia. Rosinen

zu den billigsten Tagespreisen.

Johs. Hinderer.

Rohe Kaffee's,

von 80 S pr. Pfund an, sowie stets frisch gebrannte Kaffee's von M 1.— pr. Pfund an, in rein-schmeckender Ware, und als Spezialität gebrannt. Hamburger Büchsenkaffee à M 1. 40 pr. Büchse empfiehlt

Eugen Dreiß.

Milch

ist zu haben bei

G. Haydt Wwe.

Simmozheim.

Knecht gesucht.

Ein jüngerer, zuverlässiger Bursche kann sofort eintreten.

Gottf. Rühlle.

Den Grasertrag

von 3 Morgen nächst der Stadt und 1 Morgen auf Alzenberger Markung verkauft

Hammer, alt Löwenwirt.

Teinach.

Wir beehren uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Samstag und Sonntag, den 11. und 12. Juni 1898, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser Gasthaus z. goldenen Fasz dahier freundlichst einzuladen.

J. Hafner **Rosine Keppler**
Teinach Münzingen
Stuttgart.

Wir bitten, dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Calw.

Mein **Weinlager**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau.

Geschäftsverlegung.

Mit diesem erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mein Geschäft von der Salzgasse nunmehr in das früher Kaufmann Erbe'sche Haus verlegt und heute eröffnet habe. Während ich meiner werten Kundschaft für das mir seither bewiesene Wohlwollen herzlich danke, verbinde ich zugleich die Bitte, mir daselbe auch in Zukunft gütigst bewahren zu wollen.

Mit Hochachtung
C. Costenbader, Konditor.

Schafwolle

zum Spinnen, Färben etc. nimmt an und besorgt bestens

Franz Schoensen.
„Neue Färberei“.

MAGGI ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Originalfläschchen von 35 S an bei

A. Schausler's Nachf., Badgasse.

Viktoria zu Berlin.

Abt. Volks- u. Kinderversicherung ohne ärztliche Untersuchung, mit Wochenbeiträgen von 10 Pfg. an. Aufnahmegebühr 1 M 50 S (auch für mehrere Kinder.) — Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen

Weinberg die Hauptagentur
Liebenzell. Schull. Seyfort.

Pferdebesitzern

wird das neue patentierte Sicherheitsgebiß, welches Durchgänger sofort zum Stehen bringt, bestens empfohlen. Zu haben bei

Carl Schlienz
beim „Hirsch“ in Calw.

Calw.

Ein gut erhaltenes

Privathaus,

womöglich mit Garten, oder auch ein geeigneter Bauplatz zu kaufen gesucht.

Gest. Offerte mit Preisangabe unter Chiffre R. 115 zu richten an Gaasenslein & Vogler, A.G. (Otto Palm) Ludwigsburg.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung. Zahnoperationen. Plombieren. Schonendste Behandlung. Billige Preise.

J. Reiss, Calw.
(wohnt jetzt am Markt.)

Ia. Mostrosinen

empfiehlt zu dem billigen Preise von **16 Centner** per Zentner

C. W. Maier, Cannstatt.

Mit den überlieferten Mostrosinen war ich recht zufrieden; senden Sie mir 2c. Zwiesfallendorf. Schultzeiß Willauer.

Gutgehendes kleineres

Detailgeschäft

mit ca. 6000 M Anzahlung zu kaufen gesucht.

Gest. Offerte unter G. 128 befördern Gaasenslein & Vogler, A.G., Stuttgart.

Darlehenskassen-Verein Ottenbronn,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz 1897.

I. Geschäftsjahr.

Aktiva.	Passiva.
Rassenbestand M 103. 72.	Guthaben der Ausgleich-
Darlehen „ 5700. —	Stelle M 1023. 50.
Stückzinsen „ 3. 15.	Anlehen „ 4400. —
Davon ab Passiva „ 5806. 87.	Stückzinsen „ 140. 35.
Ergiebt sich für heuer „ 5652. 84.	Zum Voraus erhobene
Gewinn M 154. 03.	Zinsen „ 88. 99.
	M 5652. 84.

Im Laufe des Jahres 1897 sind dem Verein beigetreten 2 Mitglieder; ausgetreten (durch Tod) 2 Mitglieder.
Somit Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1897 34.

S. B.:
Ottenbronn, den 30. Mai 1898.

Vorsteher: **Erlenmaier.** Rechner: **Solzäpfel.**

Frishen Kräuterläse,
Saftigen Schweizerläse,
Reifen Limburgerläse,
Laibchen à 50 bis 75 S,
Feinstes Salatöl,
Nedarwein-Essig,
Dreifachen Fruchtessig,
Prima Tafelzenn,
Koch- und Tafelzenn,
Pfd. 20 und 24 S,
Fettlaugenmehl,
Kernseife und Soda,
Feinste Maccaroni,
Breite und Suppen-
Nudeln,
Gemahlene und Gut-
zucker,
Würfelzucker, in netto
5 Kilo-Packeten,
Süße Zwetschgen,
Feigenkaffee, Packet 20 S,
Weizen- und Malzkaffee,
Frank- und Trampler-
kaffee,
Feinst. Früchtenkaffee,
Garant. rein. Schweine-
fett, in Eimern von 25 Pfd.,
äußerst billig bei

Fr. Oesterlen.

Garantiert reines

Schweineeschmalz

empfiehlt **Johs. Hinderer.**

Nane Schaible,

Calw, Badgasse.

Wegen vorgerückter Saison
garnierte und ungaranierte
Damen- und Kinderhüte
mit 25% Rabatt.

Mostrosinen und Corinthen

frisch eingetroffen bei
Eugen Dreiß.

Lapins beliers,

junge und alte, hat zu verkaufen
W. Weif, Dreher.

Mein oberes

Logis

habe ich bis 1. Oktober zu vermieten.
Ehr. Vierlamm,
untere Marktstraße.

Auf 1. Oktober habe ich mein oberes

Logis

samt Zubehör zu vermieten.
Gg. Schehinger,
Vorstadt.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der
Druckerei ds. Bl.

EYACH-

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Fällung zu haben bei
**J. N. Demmler, Konditor und
A. Haager, Konditor in Calw.**

Milch

ist zu haben bei
Fr. Eppinger, Badgasse.

Calw. Fruchtpreise am 4. Juni 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- iger		Neue Zu- fuhr		Ge- samt- Betrag		Heu- tiger Ver- kauf		Im Rest gebl.	Höchst- Preis	Mittler- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M.	S.					M.	S.	M.	S.	M.
Kornen, alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	—	—	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	10	30	40	40	—	80	8	76	8	70	8	70	350	50	—	—	4
Haber, alter neuer	17	30	47	42	5	92	8	97	8	40	8	40	376	60	—	—	29
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	27	64	91	82	9	—	—	—	—	—	—	—	727	30	—	—	—

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Dieser Nr. ist beigelegt ein Wahlanruf von Reinhold Clef, Bauunternehmer in Stuttgart, Kandidat der Volkspartei.

